



Bild: © Georg Traska (2022)

Man muß weiterreden, [...]  
man muß Wörter sagen, solange es welche gibt;  
man muß sie sagen bis sie mich sagen [...];

vielleicht haben sie mich schon gesagt,  
vielleicht haben sie mich schon an die Schwelle  
meiner Geschichte getragen, an das Tor,  
welches sich schon auf meine Geschichte eröffnet [...].

~ Foucault, *Die Ordnung des Diskurses* (2014, 9)

**„Eure Sprache, meine Sprache, das Land meiner Kinder“.**

**Subjektivierungsweisen und Sprache in der Lebensgeschichte des Herrn C. L.**

Martina Soini, B.A., Universität Wien  
(martina.soini@univie.ac.at)

## Ziele für heute

- (i) Setting
- (ii) Theoretische Ausgangslage
- (iii) Methodische Herangehensweise
- (iv) Ausarbeitung: Einblick in das analysierte, der Arbeit ihren Namen gebende, Interview bzw. die daraus generierte „Story Line“
- (v) Anknüpfungsmöglichkeiten, Rückmeldungen, Fragen
- (vi) Referenzen

## **(i) Setting**

- Bachelorarbeit im Fachbereich DaF/DaZ bei Rainer Hawlik (2024S)
- Kooperation mit dem Projekt „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration“ unter der Leitung von Georg Traska (ÖAW)

Lebensgeschichtliche Interviews: Schüler\*innen/Studierende interviewen Menschen mit Migrationserfahrung aus ihrem Bekannten-/Verwandtenkreis in von diesen gewählter Sprache

- Interesse für  
die Themen „Identität“ bzw. „Subjekt“  
die Rolle von Sprache mit Blick auf Differenz und Zugehörigkeit  
...  
– Soziolinguistik und Subjektivierungstheorie

## **(ii) Theoretische Ausgangslage (1)**

Philosophie

- Thema des Subjekts in Zusammenhang mit Sprache und Sozialität: → Foucault (2014/<sup>1</sup>1971; 2016/<sup>1</sup>1975), Butler (2021/<sup>1</sup>2001)
- Dynamik zwischen Selbst-Entwurf und Selbst-Unterwerfung: Prozesse der Akteur\*innenschaft und der Suche nach Anerkennung;
- Saša Bosančić (2016, 101):

Deutlich wird [...] bei beiden [Foucault und Butler, MS], dass [...] Subjektivierungsprozesse niemals linear verlaufen, also von einer machtvollen Instanz ausgehend determinierend auf die Subjekte einwirken, vielmehr bietet jedweder Aneignungsprozess Spielräume für Re-Signifikationen [...].

„Eure Sprache, meine Sprache, das Land meiner Kinder“.  
Subjektivierungsweisen und Sprache in der Lebensgeschichte des Herrn C. L.

Martina Soini, B.A.  
Universität Wien

## (ii) Theoretische Ausgangslage (2)

Subjektivierungstheorie: Konzepte aus der Sozialforschung

- **An Individuen herangetragene Subjektpositionen:**

typisierende Interpretationsschemata und Identitäts(an)gebote

(vgl. Bjegač 2020, 38 m. Bez. auf Keller 2011)

– „der\*die Vernünftige“ (vs. „der\*die Wahnsinnige“), „der\*die Gesunde“ (vs. „der\*die Kranke“), „der\*die (Gesetzes)Konforme“ vs. („der\*die Kriminelle“) (in Bez. auf Foucault 1961, 1963, 1975)

– Knappik/Ayten (2022, 223) „der\*die legitime“ vs. „der\*die illegitime Sprecher\*in“

Historisches Beispiel: Mustafa Kemal, 1932, Erster Kongress zur Geschichte der Türkei: „One, who regards himself as a member of the Turkish nation, should first of all and in every case, speak Turkish“ (zit. n. Şengül 2018, 32)



- **Tatsächliche Subjektivierungsweisen:**

das, was Subjekte aus den an sie herangetragenen Subjektpositionen ganz konkret machen

(vgl. Bjegač 2020, 40)

### (iii) Methodische Herangehensweise

- **Ziel:** Analyse von Subjektivierungsweisen mit Bezug zum Thema Sprache in lebensgeschichtlichen Interviews
  - **Leitstrategie:** Qualitative Analyse; Dreischrittiges Kodierverfahren der Grounded Theory
- @ Frage individuell ausgestalteter Akteur\*innenschaft in sprachbezogenen Kontexten:
- **Unterstützende Strategie:** Agency-Analyse als Antwortindiz auf die „Frage nach dem subjektiven Erleben von Handlungsfähigkeit und Wirkmächtigkeit aus der Perspektive von Teilnehmern an einem Geschehen“ (Lucius-Hoene 2012, 41)
- **Fokus auf ein Interview:** In Zusammenhang mit C.L.s Erwachsenwerden als Kurde in der Türkei (sowie darüber hinaus): Sprache als politisch und individuell hoch relevanter Aspekt → zahlreiche Anknüpfungspunkte, feinkörnige Analyse;

## Nummerierte Sequenz

## Offenes Kodieren (Erste Beobachtungen und Memos)

<p>005</p> <p>Dersim/ Tunceli:</p> <p>Frühe 1960-er: Kindheit</p>	<p>Jâ:, <b>ich</b> bin geboren (pP.) in <b>Dersim</b> in <b>türkisch heißt</b> (stP./qP.) <b>Tünceli</b>, <b>aber</b> <b>ich</b> <b>hab</b> <b>immer von KLEIN</b>kind her immer (Wdhlg.) <b>Dérsim</b> genannt</p> <p>(akP.): <b>ich konnte NICHT</b> (mv) <b>sagen</b>, ich komme aus <b>Tunceli</b> (d.agt) [leiser, lacht kurz, °h / h°] und ich bin in einem Bérgbauerndorf geboren. Ich bin in einem Bérgbauerndorf in die Schule gegangen. Meine Volksschul-zeit bis acht Jahre:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kurdisch u. Türkisch: Geograph. Bezeichnung; Kontext. öffentlich/politisch;</b></li> <li>- „Dersim“ = zazaisch/kurdisch; politisierter Begriff; inoffizielle Bezeichnung; offiziell: Tunceli<sup>4</sup>; die Benennung „Tunceli“ kommt nicht mehr vor im Itw. – „Dersim“ wird noch 19x erwähnt; Geburtsort wird auf zazaisch/kurdisch u. türkisch genannt, kurdisch zuerst; türkisch expl. als solches markiert – üblich war im <b>Familienkontext kurdisch</b> – vgl. 007; [privater familiärer Lebensbereich: „ich hab immer von Kleinkind her immer Dersim genannt“ – vgl. Bezeichnung „Bozen“ vs. „Bolzano“]; Achtung – <b>Bez. könnte auch aus Fragestellung wieder aufgegriffen worden sein</b>; Dersim = auch Ort des Aufstands/Massakers 1937/38, politisierte Bez.);</li> <li>- Kontext: Kindheit – Mutter – kurdische Sprache; kurdische Bez.: (habe genannt); Intensivierungspartikel: immer (2x) türkische Bez.: (heißt);</li> <li>- Ich konnte nicht .... (vgl. 003-004 bzgl. kurdisch)</li> <li>- //005: Die Stadt wird in kurd. u. türk., benannt; zuerst wird die zazaische/kurd. Bez., Xarpet, angeführt; // türkisch = markiert;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kurdisch:</b> habitualisierte Sprachverwendung (immer, immer)</li> <li>- „konnte nicht sagen“: <b>Vielleicht Sprachregimes, Sprachräume</b> – (u.a.) vermittelt durch die Mutter und Vater? „von KLEINkind her“ – kommunikatives Umfeld = maßgeblich die Familie; vgl. 007</li> <li>- N.B.: kurdisch = auch ethnische Zugehörigkeit; Territorialanspruch: „kurdische Stadt“ vs. „in türkisch heißt“ / „türkisches Name heißt“ – „türkisch“ als Appendix – kurdisch als <b>Essenz/geographische Zugehörigkeit</b></li> </ul>
---	---	--	---

Transkript mit Markierungen  
(Prosodie und Agency)

(Abkürzungen  
zur Agency-  
Analyse) →



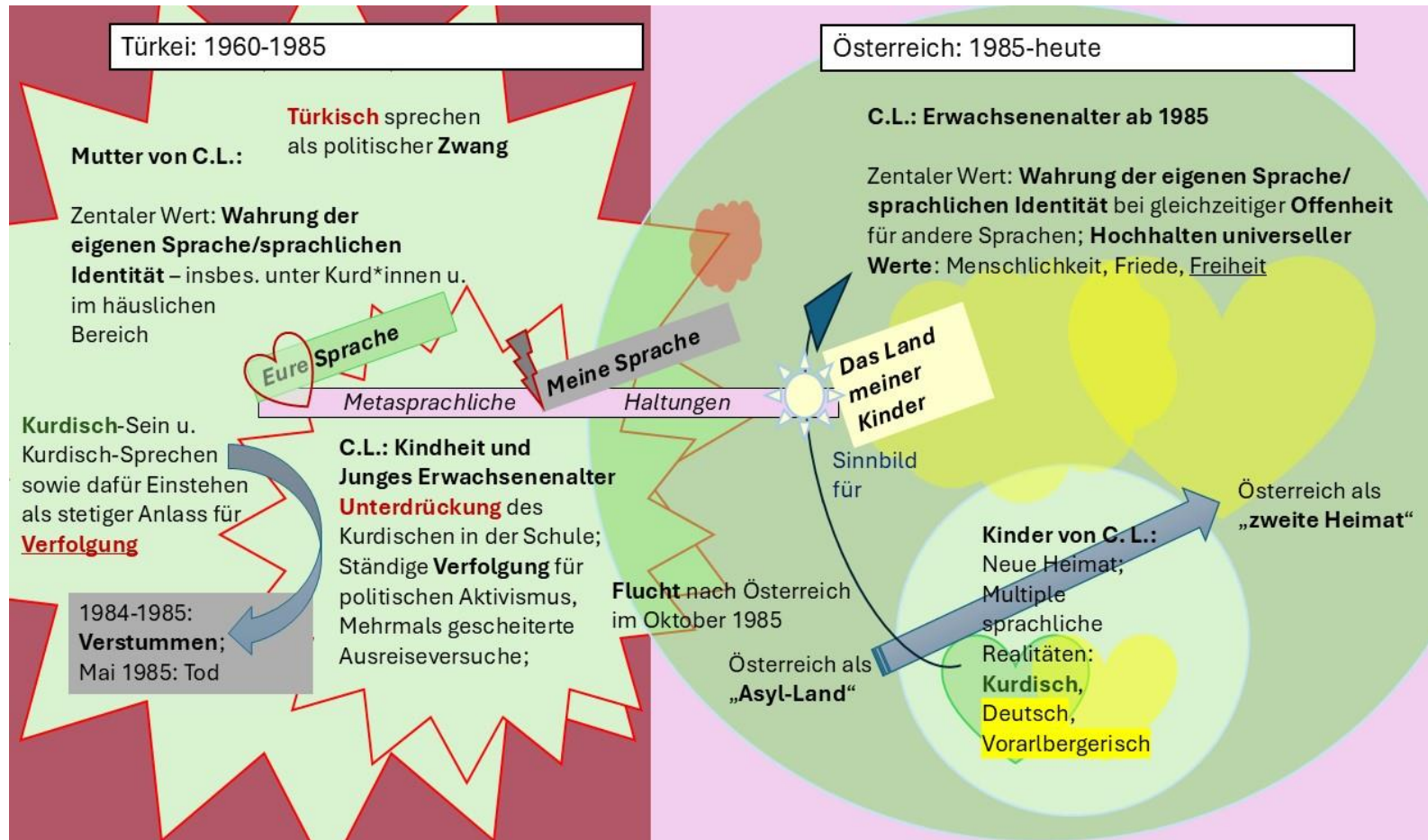
Axiales Kodieren (Engerer Fokus,  
Hypothesen zu Kausalverhältnissen,  
stärker interpretativ und gebündelt)

<p>006-007</p> <p>1960er: Xarpet/ Elazig:</p> <p>Schule</p>	<p>Ich habe dann weitere Schulausbildung dort gemacht. <b>In der SCHULÊ – im Dorf durften wir nicht. Konnten wir nicht</b> (d.agt.) <b>auch in der Stadt unsere Sprache zu praktizieren oder zu reden</b>. Und ich bin mit <b>türkische Bildung</b> [räuspert sich], weil: auch von meine <b>ELTERN (EXP) genossen: von mein MAMA und auch Pápa</b> sehr wichtig (ev.) war. Äh – Bildung: Ja. <b>Ihr könnt (mv., agt.) in die Schule gehen. Alle Sprachen, die hier gesprochen werden (stP.) oder in die Schule lernen (agt./Aussicht auf agt.).</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Türkisch (indirekt qua Erwähnung des Kurdischverbots): Sprache in der Schule, im Dorf. u. in der Stadt: Kontexte: öffentlich u. Bildung</b></li> <li>- <b>Kurdisch</b> als „<b>unsere</b>“ Sprache – Possessivpronomen; Differenzmerkmal (unsere Sprache vs. deren Sprache): <b>persönlicher Bereich</b> (Besitz – belonging – belonging to so.)</li> <li>- „türkisch“ als ES v. Bildung</li> <li>- //003: Infinitivkonstruktion bzgl. Verbot</li> <li>- Nationalsprache als Bildungssprache hat eine bestimmte Relevanz für die Eltern; („türkische Bildung, weil auch von meine Eltern genossen von mein Mama und Papa sehr wichtig war“) [möglicherweise auch: kultureller Kontext]</li> <li>- türkisch im Bildungskontext wird durchaus akzeptiert – möglicherweise sogar pos. bewertet vgl. 013, 091-092</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sprachverbot als d.agt.</b> – Einschränkung der Handlungs- (und Entfaltungs-)möglichkeiten sprechender Subjekte; <b>Sprachverbot als Abschaffung von Differenz</b> → Ziel: Homogenität</li> <li>- Sprache als wichtiges „Tor“ zu Bildung (→ gesellschaftliche Teil-habe); Bildung als relevantes Gut für die Eltern</li> <li>- sprachlicher „Herkunftskontext“ als Relevanzkriterium für Zugehörigkeit „unsere Sprache“</li> <li>- <b>Offenheit gegenüber Mehrsprachigkeit der Kinder</b> (im öffentlichen Kontext)</li> </ul>
---	--	--	--

„Eure Sprache, meine Sprache, das Land meiner Kinder“.  
 Subjektivierungsweisen und Sprache in der Lebensgeschichte des Herrn C. L.

Martina Soini, B.A.  
 Universität Wien

### (iv) Ausarbeitung: Die Lebensgeschichte des Herrn C. L.



#### C.L.s Erzählung:

#### Drei chronologisch-biographische Abschnitte

1. C.L.s Kindheit (1960-frühe 1970-er)
2. C.L.s Jugend und frühes Erwachsenenalter (von ca. 1974 bis 1985)
3. C.L.s Erwachsenenalter (ab 1985, dem Jahr seiner Flucht nach Österreich)

#### Zwei besonders bedeutsame Personen

- (a) C.L. selbst
- (b) C.L.s Mutter

#### Fünf bedeutsame Sprachen

**Kurdisch, Türkisch, Vorarlbergerisch, Deutsch, (Englisch), [metasprachliche Haltungen];**

**Die Mutter: „Wenn ihr hier reinkommt“** (Offenheit für Bildung, Wahrung der eigenen Erstsprache durch Sprachregimes)



- 007: Ja. **Ihr könnt (mv., agt.) in die Schule gehen. Alle Sprachen, die hier gesprochen werden (stP.) oder in die Schule lernen (agt./Aussicht auf agt.). Wenn ihr **HIER** reinkommt, **spricht ihr (Imp.) eure Sprache (AOB).** [Adressierung der Kinder]**



- 008: Erstens [Zuerst?]. **Wusste ich nicht, (epm.) was Türkisch ist, eine Schule kommt. Wir freuen uns in die Schule zu gehen und wir (AOB) DÜRFen (mv) dort nicht (d.agt) mit dieser Sprache.**
- 007 (Fortsetzung): Und dadurch **meine Sprache (EOB) ist auch in dieser Art geblieben (stP.). Wir haben zuhause Kúrdisch kommuniziert, draußen haben wir Türkisch kommuniziert und so bin ich (EXP) aufgewachsen (pP.), wo ich auch maturiert.** [Annahme dieser Adressierung durch C.L.]

**Das Kind: „Und so bin ich aufgewachsen“** (Akzeptanz, Annahme „seiner“ Sprache)



## Die Mutter: „Ich will meine Sprache, weil hier ist meine Stadt“

**009-011:** Meine Mutter (AG) hat nie Türkisch gelernt, WOLlte (mv) auch nie lernen (Spezifizierung: agt.). Nur eine Nachbarin (IN), die türkische Familie war: sie hat von denen „gel, gid, ad-ne“?, sie haben halt „komm!“ und „geh!“ oder „wie heißt du?“ und so: hat sie das gelérnt und sie hat gesagt ja, mit denen (COM) lern ich (AG/COM) das! Aber mit dem Kurden (AG/COM), die türkisch gelernt haben, hat sie (Mutter, AG/COM) NIE türkisch gesprochen (akP.). Dadurch ist sie (EXP) auch [...] in Konflikt gekommen (pP.) mit eigenen Leute. [Es klopft] Warum sie nicht kurdisch reden (akP. – agt.), warum sie nicht kúrdisch [vielleicht: türkisch?] lernt [lernen?] (akP./pP. (??)) hier in der Stadt. Sie hat gesagt: [...] ich (Mutter, AG) will (akP./mv) meine Muttersprache (AOB), weil hier ist meine Stadt.

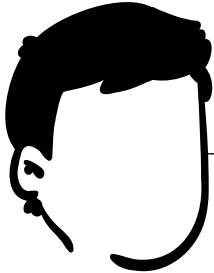
- **Geographisch und sozial verteidigte Anspruchshaltung** auf die „eigene Sprache“ (= Kurdisch) insbes. auch gegenüber der kurdischen Community
- **Bereitschaft, Türkisch zu sprechen** ausschließlich in unpolitischen, alltäglichen Kontexten wie der nachbarschaftlichen Kommunikation
- **Starke Agentivierung (agt.) der Mutter:** Anspruch auf Selbstbestimmung und auf Ausleben ihrer sprachlichen Identität (Wollen und Realisierung des Wollens, an andere herangetragene Forderungen);
  - Entsprechende sprachliche Gestaltung (z.B. Modalverben, Ausdruck ihrer Person in Form eines Agens (AG)) inkl. Wiedergabe direkter Rede (= Akteurinnenschaft als Sprecherin)

## Der junge Mann: „Kurda Azadi“

- Der heranwachsende C. L. trägt das Kurdische in die Öffentlichkeit; Auch die Reichweite des Türkischen wird für Zwecke politischen Einflusses geltend gemacht – **ausgeprägte Agentivierung**

**013f.:** [I]n dieser Mittelschule Zeit habe **ich (AG)** dann mit meine Freunde (COM) **organisiert (akP.)**. Wir haben politische soziale Arbeit schon in der Schule gemacht, für unsere Rechte eigentlich. **Und wir (AG) haben auf Kúrdisch – Kurda Azadî [Schülerin: Kurdaza? Aza – ja, ja!] – haben wir (AG) auf Kúrdisch (Wdhlg.) geschrieben (akP.)** [beide Schülerinnen: Ja, mhm!] – „**Freiheit für Kurden, Kurdinnen**“ (SUB) – und keine Gewalt in der Schule. Und: äh: dass wir für die Schulhefte, Schulbücher nicht zählen müssen [...].

- Handlung (auch) im Namen einer anderen Instanz: Substitutiv (SUB): „Freiheit für die Kurden, Kurdinnen“



**015ff:** Wir haben gesehen halt jemand kommt und so – und **die [die Polizisten, MS] (AG) haben halt gefoltert (akP.) sie (AOB), geschlagen und so (akP.)** und die haben **bei Elner (AOB) haben sie (AG) auch so eine Art, eine Flug-blatt auf türkisch entdeckt (akP.), [...] eine verteilte Flug- [...], eine kritische Flugblatt und öh dann haben sie gefoltert (AkP.) (Wdhlg.):**

[U]nd dann in der Nacht, wo ich zu Hause war, die (AG) haben uns (AOB) raus gestürmt (akP.) und mich (EXP/AOB) mitgenommen (akP.). Und natürlich [...] **wurde ich (EXP/AO) auch bruTAL gefoltert (ak.P.) halt – fálaka [Folter, Prügel auf Türkisch] – Füße gebunden, geschlagen, misshandelt und Körper nackt gezogen und äh sozusagen ErNIEdrigung (EOB) eigentlich. [...]**

- Die verhängte Maßnahme der Folter wird auf Türkisch genannt (code-switching) – **ausgeprägte Deagentivierung**

## Die stumme Mutter: „Sprachlos“

- Zeit von 1974-1985: von Angst und Leid geprägt; Verfolgung, Inhaftierung, Folter, finanzielle Probleme, Militär, Emigration/Flucht der beiden Schwestern
- Nach Absolvieren des Militärdienstes (1983) arbeitet C.L. als Elektrotechniker in Istanbul, von wo aus er seine Mutter regelmäßig in Xarpet/Elâzığ besucht
- 1984/1985 kommt er zu Besuch, verabschiedet sich, seine Mutter verweilt noch kurz im Schatten eines Baumes:

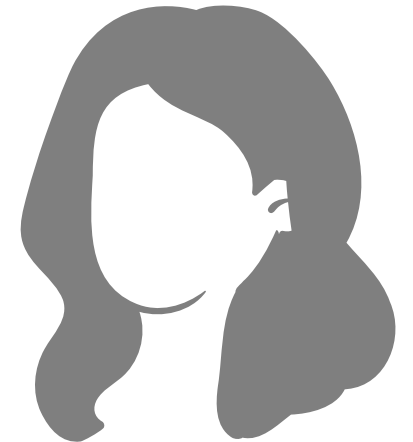
**072ff.:** Und dann diese FRAU, ohne zu wissen (epm.), sagt (akP.) sie (AG): Ist C. *DÂ* gewesen? Sagt sie (die Mutter/ AG): Ja! [Die Frau:] Gestern unsere Nachbarn (AOB/EX) sind gestürmt (akP.), wo wir früher gewohnt haben. Und **die (die Polizei, AG) haben nach ihm (CAG) gefragt, die Polizei (AG).** Und da **gab noch eine Schock (ak.P./AG) zu mein Mama (EXP).** **Sie (die Mutter, EXP) war sprachlos (stP./qP./gP.) dort.** Und dann sagt sie [die Frau]: *Und dann mach Sorgen* [...]: Wenn er Richtung Malatya geht, dann **wird (er (AOB/CAG/EXP)) inhaftiert (akP.)**– es gibt dort *immer* Grenzkontrollen. *Immer.* Um eine Stadt zu verlassen, war *immer* Militärkontrolle, Polizei-, Militärkontrolle, *damalige Zeit auch jetzt noch immer* ... Und da **war sie (die Mutter: EXP) durcheinander (stP./pP./qP.) [...]** und SIE:, **SIE (EXP) konnte (mv) der Weg nicht mehr nach HAUSE finden (d.agt) [...]** Und: **später, nach einer Woche: gar nix kommunizieren (pP.). Sie redete nix mehr. (d.agt).** Das ist **diese Schock (AG/CAU) kam (akP.).**

- Wiederholungen; Verfolgung (CAG: Contagens: Person, auf die eine Handlung bezogen ist); Erleiden (EXP: Experiens: Person, die einen Vorgang od. Zustand an sich erfährt) – **Deagentivierung der Mutter**

- **Verwendung des Kurdischen** (von C.L. in der Erzählung und von dessen Mutter im Erzählten)

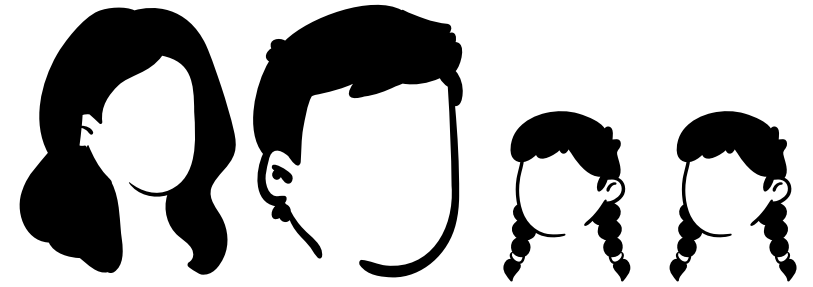
**084ff.:** und dann in der NA:cht, wo ich (AG) gekommen (akP.) bin, *plötzlich* ist mein Mama (AG) aufgestanden (akP.) eigentlich [spricht eher leise]. Und sie (die Mutter, AG) hat auf Kurdisch angefangen (ak.P) zu reden. Sie (die Mutter, AG) hat die Militärgeneralen (CAG) beschimpft (agt.): [Gibt Inhalte auf Kurdisch wieder]. Sie hat dann angefangen diese Situation [gibt Inhalte auf Kurdisch wieder]. Sie hat dann angefangen zu reden – diese Situation während dem Militärputsch eigentlich und danach. Ich (AG) habe lange gehalten (akP.). Und dann habe ich (AG) gesagt (akP.): MAMA: hab ich (AG) gesagt (akP.): Soll ich Licht machen?: War halt für meine Input. Nein, nein, nein. [Gibt Inhalte auf Kurdisch wieder]. Und dann nachher dann bin ich zu ihr gegangen, habe sie umgarmt und dann hat sie (AG) nicht mehr gesprochen. (d.agt.). Das waren ihre letzten Worte. [...]

- C.L.s schildert, seine Mutter habe im Zuge dieser Ereignisse panisch ihren Schlafanzug ausgezogen, überzeugt, sie müsse diesen rasch verstecken (**Deagentivierung**)
- C.L.s Mutter:
  - bäumt sich noch in ihren letzten Momenten als Sprecherin gegen die türkisch dominierte Welt auf – in „ihrer“ Sprache – dem Kurdischen (**Agentivierung**)
  - verliert ihre Akteurinnenschaft als Sprecherin kurze Zeit vor ihrem Leben: Sie verstirbt in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai 1985 (**Deagentivierung**)
- Ghislaine Boulanger (2005): „Massive psychic trauma collapses the distinction between the external world and internal experience.” (**Deagentivierung**)



## C.Ls Erwachsenenalter: „Das Land meiner Kinder“

- Zunächst erlebt C.L. Österreich als „Asyl-Land“ (093)
- Verbindung zur Mutter durch metasprachliche Werte



**091f.** [M]ein Pech war (qP.), dass wir irgendwann dieses WUNderbare Land – für UNS: ja? – zu verlAssen oder gezwungen zu gehen: (d.agt) und ... und: [senkt die Stimme beim Enden dieses Satzes] DESwegen, ich glaube [habe], diese Haltung von MEINE Mutter sage ich mal [...] MITgenommen (akP.) und auch HIER für diese VIELfalt der Kulturen und VIELfalt der Sprachen, für Vielfalt der ReligiOnen äh auch äh eine Umgang zu finden aber EIGENE IDENTITÄT [lauter] eigene Sprache [leiser] NICHT preiszugeben, sondern auch zu beHALTEN – und dazu den anderen auch zu respektieren und auch Gemeinsamkeiten zu finden mit ein andere (agt.).

- C.L. heiratet eine Vorarlbergerin; aus ihrer Ehe gehen zwei Töchter hervor

**094f.:** Inzwischen habe ich (AG) auch halt weiter gelernt (akP./pP. (?)), habe ich gesagt, Das ist *das Land meiner Kinder, das Land meiner Frau* geworden [...]. Und das ist *meine zweite Heimat* [...]. Meine erste Heimat ist wo? Wo ich geboren bin und aufgewachsen. Diese Bindung bleibt immer. [...]. Ich schäme mich nicht, ja?

- Gelebte sprachliche Pluralität als symbolische Instanz für universale und persönlich hoch bedeutsame Werte:

**096:** Mein Wunsch war IMMER (qP.) [...] für Frieden beizutragen (akP.). Gewaltfreiheit, Frieden, egal wo ich lebe. Und das habe ich (AG) versucht (akP.) meine Kinder (CAG) mit meine Sprache (IN) zu geben (akP.). Vatersprache, Muttersprache: Vorarlbergerisch und Deutsch [lacht]. (Agentivierung)

Türkei: 1960-1985

Österreich: 1985-heute

Mutter von C.L.:

**Türkisch** sprechen  
als politischer **Zwang**

Zentraler Wert: **Wahrung der eigenen Sprache/sprachlichen Identität** – insbes. unter Kurd\*innen u. im häuslichen Bereich

**C.L.: Erwachsenenalter ab 1985**

Zentraler Wert: **Wahrung der eigenen Sprache/sprachlichen Identität** bei gleichzeitiger **Offenheit** für andere Sprachen; **Hochhalten universeller Werte**: Menschlichkeit, Friede, Freiheit

Eure Sprache

Meine Sprache

Metasprachliche

Haltungen

Das Land meiner Kinder

Sinnbild für

Österreich als „zweite Heimat“

**C.L.: Kindheit und Junges Erwachsenenalter**  
**Unterdrückung** des Kurdischen in der Schule;  
Ständige **Verfolgung** für politischen Aktivismus, Mehrmals gescheiterte Ausreiseversuche;

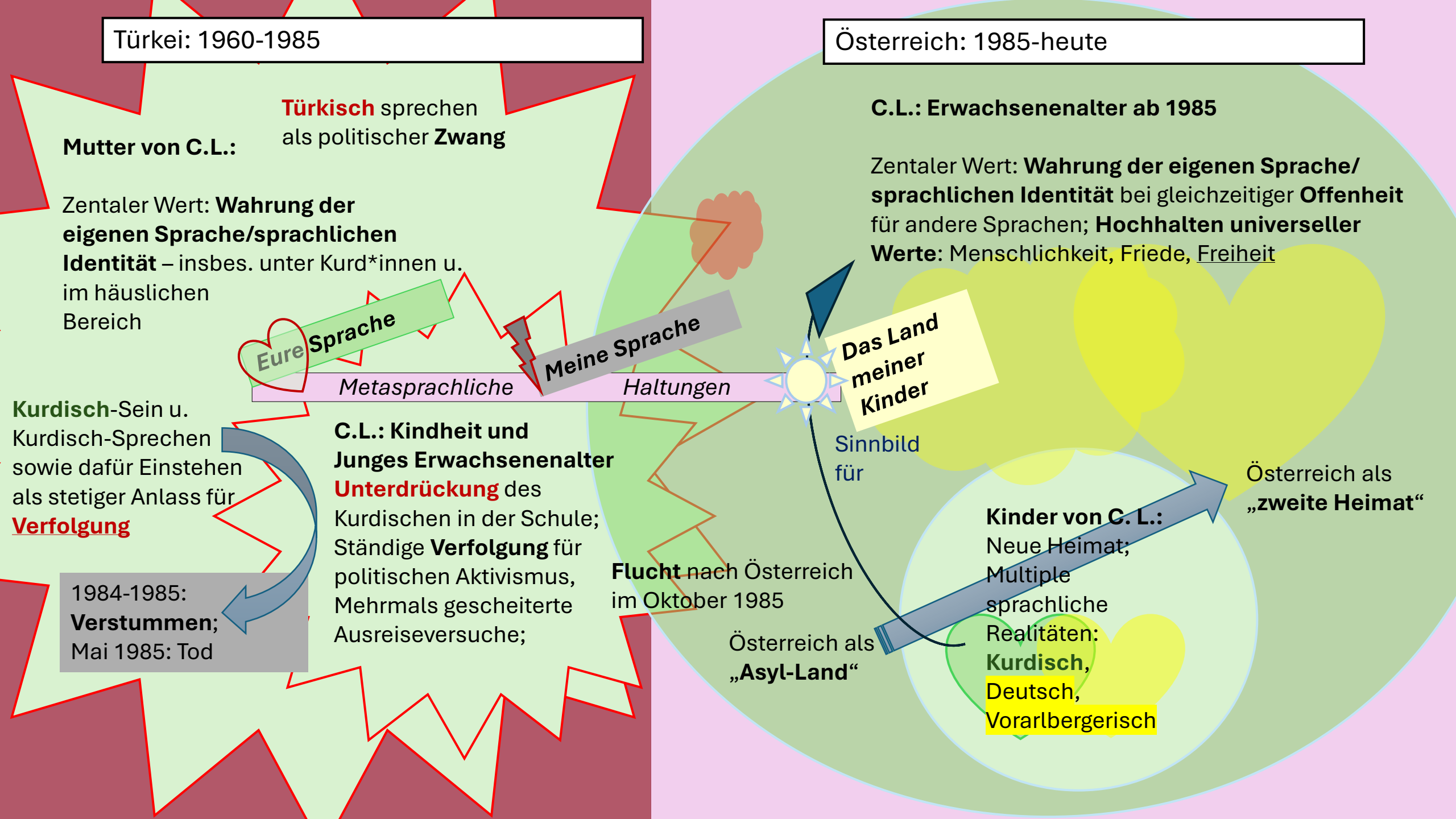
**Flucht** nach Österreich im Oktober 1985

Österreich als „Asyl-Land“

**Kinder von C. L.:**  
Neue Heimat;  
Multiple sprachliche Realitäten: **Kurdisch, Deutsch, Vorarlbergerisch**

**Kurdisch-Sein** u. Kurdisch-Sprechen sowie dafür Einstehen als stetiger Anlass für **Verfolgung**

1984-1985: **Verstummen**;  
Mai 1985: Tod



„Eure Sprache, meine Sprache, das Land meiner Kinder“.  
Subjektivierungsweisen und Sprache in der Lebensgeschichte des Herrn C. L.

Martina Soini, B.A.  
Universität Wien

## **(v) Anschlussmöglichkeiten, Fragen**

[Das Wort geht jetzt ans Publikum 😊]

Herzlichen Dank!

Ich freue mich sehr über Fragen, Anmerkungen und Impulse (jetzt oder nachträglich)

## (vi) Referenzen

- Bosančić, Saša (2016). Zur Untersuchung von Subjektivierungsweisen aus wissenssoziologisch diskursanalytischer Perspektive. Methodologische Überlegungen. *Perspektiven wissenssoziologischer Diskursforschung*. Bosančić, S./Keller, R. (Hrsg.). Wiesbaden: Springer VS, 95–119.
- Boulanger, Ghislaine (2005). From voyeur to witness: Recapturing symbolic function after psychic trauma. *Psychoanalytic Psychology* 22, 21–31.
- Butler, Judith (2021, <sup>1</sup>2001). *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung*. Übersetzt von R. Ansén. 11. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Knappik, Magdalena/Ayten Aslı Can (2022): Was ist die beste Sprache? Zur Rassismusrelevanz der Ungleichmachung von Sprachen. *Rassismuskritische Fachdidaktiken*. Fereidooni, K. und Simon, N. (Hrsg.). Wiesbaden: Springer, 207–240.
- Löwenstein, Heiko (2022). Agency rekonstruieren, Agency konzeptualisieren. Eine Skizze zum Stand der Agency-Analyse, zu methodologischen Perspektiven und zur theoretischen Bestimmbarkeit. *Beiträge zur Forschung zu Geschlechterbeziehungen, Gewalt und privaten Lebensformen: Disziplinäres, Interdisziplinäres und Essays*. Doll, D./Kavemann, B./Nagel, B./Etzel, A. (Hrsg.). Opladen: Barbara Budrich, 35–52.
- Lucius-Hoene, Gabriele (2012). „Und dann haben wir’s operiert“. Ebenen der Textanalyse narrativer Agency-Konstruktionen. *Agency. Qualitative Rekonstruktionen und gesellschaftstheoretische Bezüge von Handlungsmächtigkeit*. Bethmann, S./Helfferich, C./Hoffmann, Heiko/Niermann, Debora (Hrsg.). Weinheim/Basel: Juventa, 40–70.
- Foucault, Michel
  - (1976/<sup>1</sup>1963). *Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*, München: Hanser.
  - (1983/<sup>1</sup>1976). *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit, Band 1*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
  - (2014/<sup>1</sup>1971). *Die Ordnung des Diskurses*. Aus dem Französischen von Walter Seitter. Mit einem Essay von Ralf Konersmann. 13. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer.
  - (2015/<sup>1</sup>1961). *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
  - (2016/<sup>1</sup>1975). *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Şengül, Ceren (2018). *Customized forms of Kurdishness in Turkey. State rhetoric, locality, and language use*. Lanham (Maryland): Lexington Books.
- Traska, Georg (2022). *Projektbeschreibung „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration“*. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Homepage). <https://www.oeaw.ac.at/ikw/forschung/gedaechtniskultur-memory-culture/projekte-gedaechtnis/vielsprachiges-gedaechtnis-der-migration>.